

Zweifel an Hamas-Zahlen

Wie viele Todesopfer hat der Krieg in Gaza bislang gefordert? Welche Bevölkerungsgruppen sind wie stark betroffen? Palästinensische und israelische Angaben klaffen auseinander.

Pierre Heumann

Die Opferzahlen sind schockierend: Seit dem 7. Oktober sind – so die Information der Gesundheitsbehörde in Gaza, die der Hamas untersteht – in Gaza 31 726 Palästinenser getötet worden. Unter den Toten seien 12 300 Kinder und 8400 Frauen.

Mehrere Gründe sprechen dafür, dass die Zahlen nicht stimmen. Angesichts der Zerstörungen im Gazastreifen ist es technisch unmöglich, die Zahl der Toten exakt zu erfassen. Im November klagten Hamas-Beamte über «signifikante» Probleme bei der Erhebung, weil Internet- und Telefonverbindungen ausfielen. Drei Wochen später meldeten sie den Ausfall von vier für die Erfassung zuständigen Statistikern im Shifa-Spital. Einer war tot, die anderen wurden vermisst.

Weiter unterscheidet die Hamas-Statistik nicht zwischen Zivilisten und Terroristen. Laut israelischer Armee wurden bisher mehr als 13 000 Radikal-Islamisten getötet. Das rückt die hohe Zahl der Opfer in ein anderes Licht: Bei mehr als 40 Prozent der Toten handelt es sich nicht um Zivilisten, sondern um Hamas-Kämpfer.

Abraham J. Wyner, Professor für Datenwissenschaften an der Universität von Pennsylvania, hat die Statistiken untersucht. Seine Analyse ergibt, dass die täglich gemeldeten Zahlen aus Gaza mit einer Linearität ansteigen, die in der Realität nicht vorkommt: «Man würde erwarten, dass es von Tag zu Tag eine gewisse Schwankung gibt.» Unlogisch sei auch, dass die Opferzahlen von Kindern nicht denen von Frauen entsprechen. «An Tagen mit vielen weiblichen Opfern sollte es auch eine grosse Opferzahl von Kindern geben, und an Tagen, an denen nur wenige Frauen getötet wurden, sollten ebenfalls nur wenige Kinder zu beklagen sein», schreibt er. Zudem sollte die Zahl der weiblichen Opfer stark mit derjenigen der Männer und Kinder korrelieren. Stattdessen zeigen sie eine «starke negative Korrelation, was überhaupt keinen Sinn ergibt».

Dennoch werden sie kaum hinterfragt. So übernahm sogar US-Präsident Joe Biden die Hamas-Statistiken und warnte Israel, nicht das Leben von weiteren 30 000 Palästinensern aufs Spiel zu setzen.